

Hufschuhe: Sind sie sogar besser als Eisen oder Kunststoff

as Magazin für aktive Reiter

Mein Pferd

KRÄUTER

WARUM SIE SO
GESUND UND
LECKER SIND

**JETZT
NEU!**

9 • September 2012 • www.mein-pferd.de

vereint mit

PEGASUS
Freizeit im Sattel

Reiten wie ein König

SO BEKOMMT IHR PFERD
MEHR ADEL UND AUSDRUCK

„RUBINA HAT EIN
KÄMPFERHERZ“

Wie die Stute eine
Herpesinfektion
überlebte

14 SEITEN EXTRA

Bodenarbeit

✱ IM ROUNDPEN
✱ HORSE AGILITY
✱ IDEEN FÜR MEHR
KREATIVITÄT

WIE GUT
SIND SIE?

So überprüfen Sie Ihr
reiterliches Können

DEUTSCHLAND 3,80 € ÖSTERREICH 4,30 €
SCHWEIZ 6,50 SFR BELGIEN 4,40 €
LUXEMBURG 4,40 € ITALIEN 5,00 €



ARBEIT IM ROUND PEN

Beobachten und bewegen

„Röntgenapparat“, so nennt unser Experte **Heinz Welz** das **Round Pen**. Denn hier zeigt sich die Wahrheit über die Beziehung zu Ihrem Pferd. Mit diesen **zehn Schritten** können Sie die Kommunikation verbessern und das Vertrauen stärken

Text: Aline Müller | Fotos: Ilja v. d. Kastele





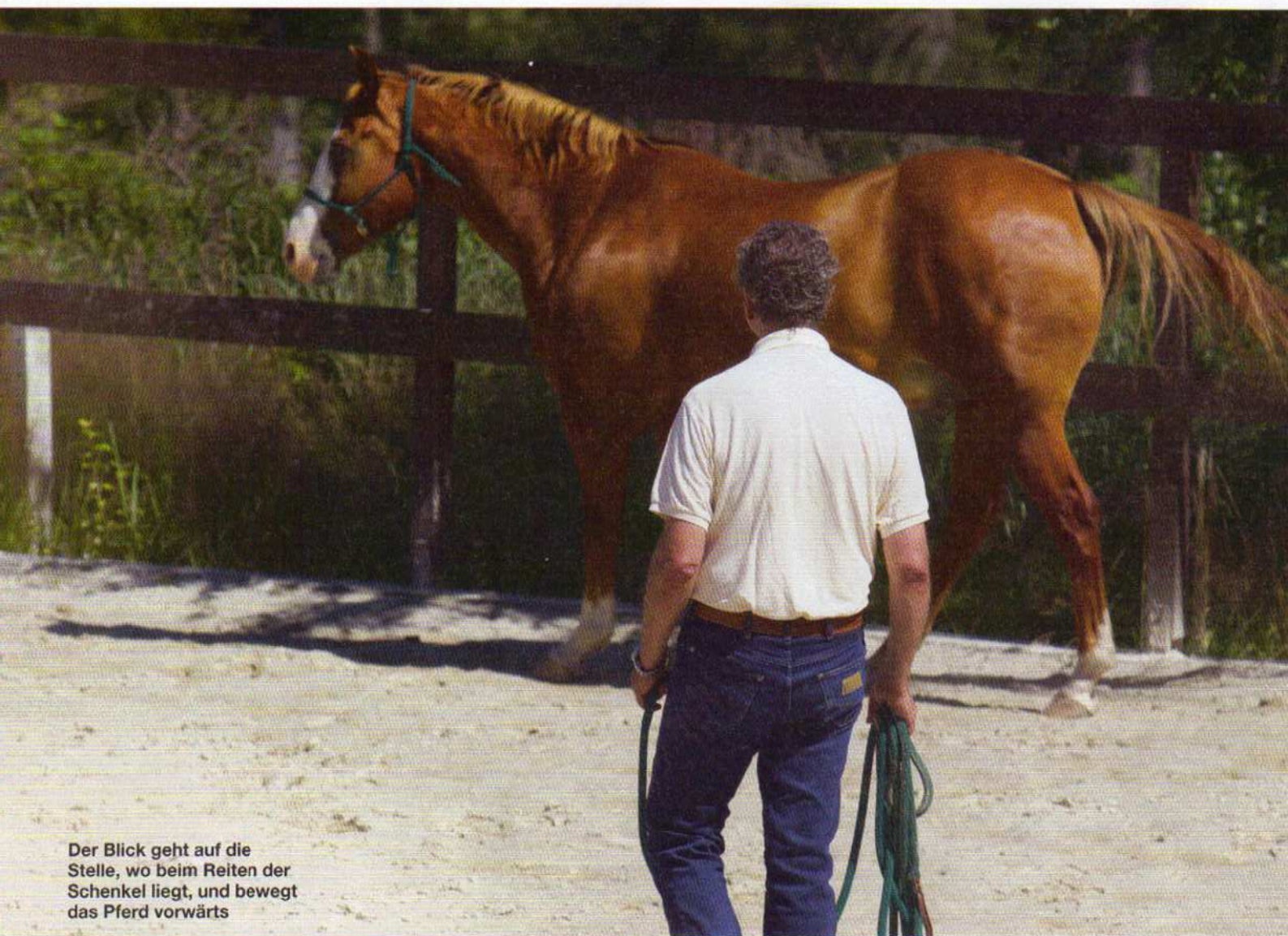
Einfach selbst gemacht: Bänder dienen als Absperrung für das Round Pen

Kurt Tucholsky sagte: „Wie sprechen Menschen mit Menschen? Aneinander vorbei.“ Gleiches gilt leider auch oft für die Kommunikation zwischen Mensch und Pferd. Dabei ist der Inhalt, also das, was wir sagen wollen, gar nicht entscheidend. Er beeinflusst gerade mal zu sieben Prozent die Wirksamkeit unserer Kommunikation. Der Ton macht die Musik, denn unsere Stimme ist zu 35 Prozent an der Effizienz beteiligt. Den größten Einfluss auf das, was wir vermitteln, hat unsere Körpersprache. *Bewegung, Mimik und Gestik, all das nimmt* unser Gegenüber im Kommunikationsprozess wahr. Wir vermitteln nicht nur Informationen und Nachrichten, sondern auch Gefühle und Gedanken. Kommunikation dient der Verständigung, sie stellt aber ebenso Beziehungen her und kann diese stören oder zerstören.

Wir sprechen eine Sprache

Über den Erfolg oder Misserfolg von Kommunikation entscheidet zu 93 Prozent die Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern. Will heißen: Wenn die Beziehung zu unserem Pferd gestört ist, das Verhältnis nicht auf Vertrauen und Respekt basiert oder gar von Angst oder Zwang begleitet wird, kann Kommunikation nicht gelingen. Dabei sprechen Mensch und Pferd die gleiche Sprache: die Körpersprache. Wir müssen nur lernen, unsere Pferde zu „lesen“, und uns bewusst werden, welche Aussagen wir unserem Gegenüber vermitteln. Genau hier kann die Arbeit im Round Pen der erste Schritt zu einer gemeinsamen Basis, einer guten Beziehung und folglich zu mehr Verständnis und Respekt sein. Denn gute Beziehungen führen zu Vertrauen, und Vertrauen führt zu Respekt.

Wir können den abgesteckten Bereich des Round Pen nutzen, um das Pferd besser kennenzulernen. Heinz Welz, Gründer und Leiter der Akademie für Mensch-Pferde-Kommunikation, spricht daher auch vom „Röntgenapparat“. Er hat einen Zehn-Punkte-Plan entwickelt, der leicht verständlich die Arbeitsschritte im Round Pen erklärt. Als Erstes geht es darum, das Pferd lediglich zu beobachten. Am Halfter wird es in den Arbeitsbereich geführt und dort freigelassen. Beobachten Sie nun: Was bewirkt die Umwelt beim Pferd? Wie verhält es sich? Wie verarbeitet es die Eindrücke? Welches Temperament zeigt es? „Beobachte dein Pferd unabhängig von dir“, rät unser Experte. Nicht nur im Round Pen, sondern auch auf dem Paddock, der Weide oder in der Box. So bekommen wir Informationen über den Charakter des Pferdes, sein soziales Wesen, seine Ranghöhe und seine Reaktionen auf die Umwelt. „Leider neigen fast alle Menschen dazu, Verhalten nicht nur zu beobachten, sondern es zu bewerten“, so Heinz Welz. Auf die Frage, was der Mensch wahrnimmt, folgen häufig Antworten wie: Das Pferd ist nervös. »



Der Blick geht auf die Stelle, wo beim Reiten der Schenkel liegt, und bewegt das Pferd vorwärts



Respektfrage zwei: Wallach Fuzzy soll mit der Hinterhand weichen

ängstlich oder wild. Diese Bewertung führt dazu, dass sich auch unser Verhalten ändert. Wir denken, unser Pferd sei nervös, also begegnen wir ihm voreingenommen. Heinz Welz rät, wenn Sie den Mechanismus des Bewertens noch nicht abschalten können, zumindest bewertende Pluspunkte zu sammeln.

Beobachten, nicht bewerten

„Statt zu denken, Ihr Pferd sei wild, nennen Sie es lieber bewegungsfreudig. So legt sich der Schalter in Ihrem Kopf automatisch um, und Ihre geistige, aber auch Ihre körperliche Haltung ändert sich.“ Das Umlegen des Schalters können Sie trainieren, bis sich der Vorgang automatisiert. Konstruktives Denken ist ein wichtiger Schritt, um die Körpersprache bewusst zu kontrollieren. Pferde lesen unsere Signale, sie scannen uns regelrecht. Verunsicherung und Angst merken sie sofort. Manchmal nehmen Pferde unsere Gefühle sogar deutlicher wahr als wir selbst. Denn was unser Kopf denkt und was unser Bauch fühlt, trägt unser Körper nach außen. Werden Sie

Pen kommen? Stellen Sie sich vor, Sie treten als Chef in das gemeinsame Büro zu Ihrem Mitarbeiter, und dieser würde sich am liebsten unter dem Tisch verstecken oder die Arbeit verweigern. Dann wissen Sie, hier herrscht weder ein gutes Arbeitsklima, noch ist Ihr Mitarbeiter kooperationsbereit.

Begrüßen durch Berührungen

Übertragen auf das Round Pen bedeutet das: Wenn Ihr Pferd bei der Begrüßung flüchtet, Sie vehement ignoriert oder sich apathisch verhält, läuft einiges schief. Werden Sie nicht ungeduldig und verhalten Sie sich zunächst passiv, um zu beobachten, ob Ihr Pferd doch noch die Nähe zu Ihnen sucht. Manchmal kann es helfen, sich einige Schritte zu entfernen, um Druck vom Tier zu nehmen. Nähern Sie sich in einem ruhigen Moment, ohne direkten Blickkontakt. Berühren Sie Ihr Pferd am ganzen Körper, streichen Sie es mit den Händen und dem Wurfseil ab. Dabei bedeutet jede Berührung die Übertragung von Energie. „Mein Pferd soll die Erfahrung machen, dass alle Energie, die von mir ausgeht, gut ist, und zur Kenntnis nehmen, dass auch das Arbeitsmaterial nicht gefährlich ist“, erklärt unser Experte. Sein Wallach Fuzzy, ein echter Round-Pen-Profi, bleibt völlig gelassen und genießt jede Berührung. Heinz Welz gähnt während der Begrüßung mit offenem Mund und lauten Geräuschen. So signalisiert er dem Pferd, dass er entspannt ist, und überträgt diese Ruhe auf seinen Vierbeiner. Im dritten Schritt zieht

der Pferdetrainer ein und gibt europaweit Seminare. Der studierte Kommunikationswissenschaftler arbeitet als Beobachter, Liebhaber, Partner, Erzieher, Trainer von Pferden.
www.heinzwelz.de



er Fuzzy das Knotenhalfter an, sozusagen die Arbeitskleidung. Für das Pferd ein Signal, dass nun der nächste Arbeitsschritt folgt. In Schritt vier werden dem Pferd vier Vertrauensfragen gestellt. Dazu ist es wichtig zu wissen, wie wir unser Pferd bewegen können, ohne es direkt zu berühren. Teilen Sie den Pferdekörper geistig in fünf Zonen ein. Zone eins beschreibt die Nase und alles, was sich bis zu 100 Meter trichterförmig davor befindet. Zone zwei umfasst Kopf, Hals und Vorhand. Vom Widerrist bis zur Kruppe reicht die dritte Zone, die vierte von der Kruppe bis zur Schweifrübe. Zone fünf umfasst den Bereich ab der Schweifrübe. Nun können wir als Mensch Energie auf diese Zonen schicken: durch eine aufrechte Körperhaltung, den Blick auf die entsprechende Partie, das Heben der Hand, das Winken und das Werfen des Seils. Die erste Respektfrage lautet: „Folgst du mir?“ Wenden Sie sich von Ihrem Pferd ab und beobachten Sie, ob es Ihnen folgt. Stellen Sie die zweite Frage, indem Sie sich seitlich neben das Pferd stellen und den Blick deutlich auf die Hinterhand (Zone vier) richten. Dabei kann der Oberkörper nach vorne geneigt werden. Zeigt sich keine Reaktion, erhöhen Sie die Energie stufenweise, indem Sie einen Schritt auf die Hinterhand zu machen, die Hand mit dem Wurfseil heben oder schließlich das Seil so bewegen, dass es die Hinterhand berührt. Für die dritte Respektfrage testen Sie, ob Ihr Pferd auch mit der Vorhand weicht. Dazu geben Sie Energie auf Zone zwei von der Seite und erhöhen auch hier wenn nötig den Druck. Die letzte Frage heißt: „Weichst du rückwärts?“ Stellen Sie sich vor Ihr Pferd und geben Sie Energie Richtung Pferd von »

Gähnen entspannt Mensch und Pferd. Nicht nur wie hier bei der Begrüßung



Zone eins aus. Reagiert Ihr Pferd nicht, heben Sie beide Hände mit dem Seil und schütteln es. Es folgt Punkt fünf des Zehn-Punkte-Plans: Bewegen. „Zunächst schicke ich den Körperteil des Pferdes weg, der mir am nächsten ist“, sagt unser Experte. Will heißen: Sie stehen relativ mittig im Round Pen und geben Energie auf die entsprechenden Zonen, damit Ihr Pferd nach außen weicht. Dabei steht der Mensch parallel zur Längsachse des Pferdes. Um es zu bewegen, schauen Sie dorthin, wo sich beim Reiten der Schenkel befindet. Nun geben Sie Ihrem Pferd Jobs. Sie bestimmen dabei genau Gangart, Richtung und Dauer der Aufgabe.

Sie brauchen einen genauen Plan

„Als Chef brauche ich einen Plan von dem, was ich von meinem Mitarbeiter verlange“, sagt Welz, der auch Führungskräfte der Industrie schult. „Nur so kann ich gezielt Aufgaben stellen, sie überprüfen, belohnen und motivieren.“ Suchen Sie sich einen Orientierungspunkt, an dem Ihr Pferd antraben soll, und nehmen Sie sich vor, wie lange Ihr Pferd genau traben soll. Denken Sie zunächst nur an Trab. Bleibt das Pferd im Schritt, erhöhen Sie den Druck. Dabei ist der Blick die ganze Zeit auf Zone drei gerichtet. Richten Sie sich

auf, atmen Sie ein und heben Sie wenn nötig die Hand, in der das Seil ist. Befindet sich Ihr Pferd auf der linken Hand, ist es Ihre rechte, und umgekehrt. Wenn nach circa drei Sekunden keine Reaktion erfolgt ist, wird das Seil Richtung Hinterhand geworfen. Versucht das Pferd, nach innen zu kommen, geben Sie

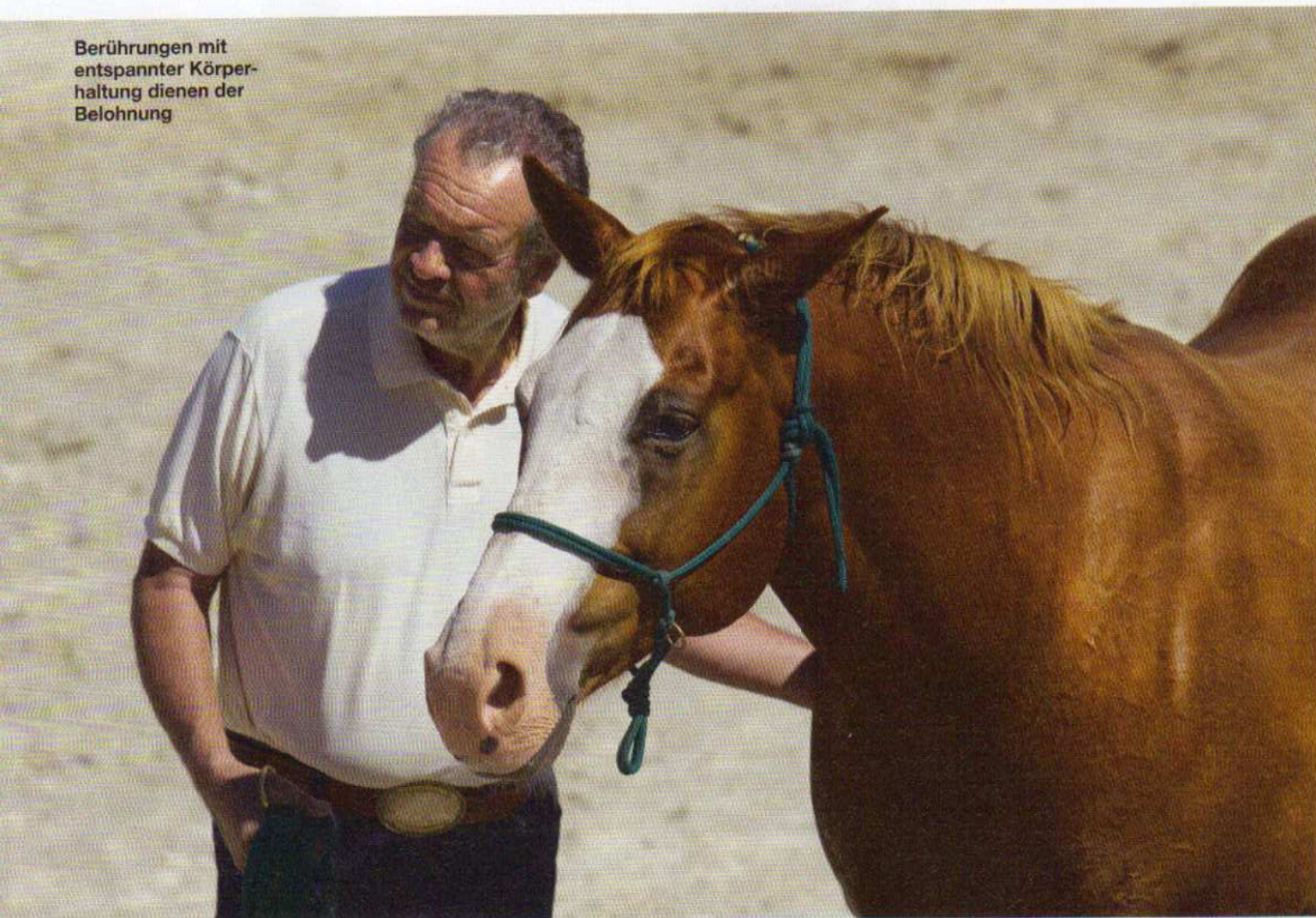


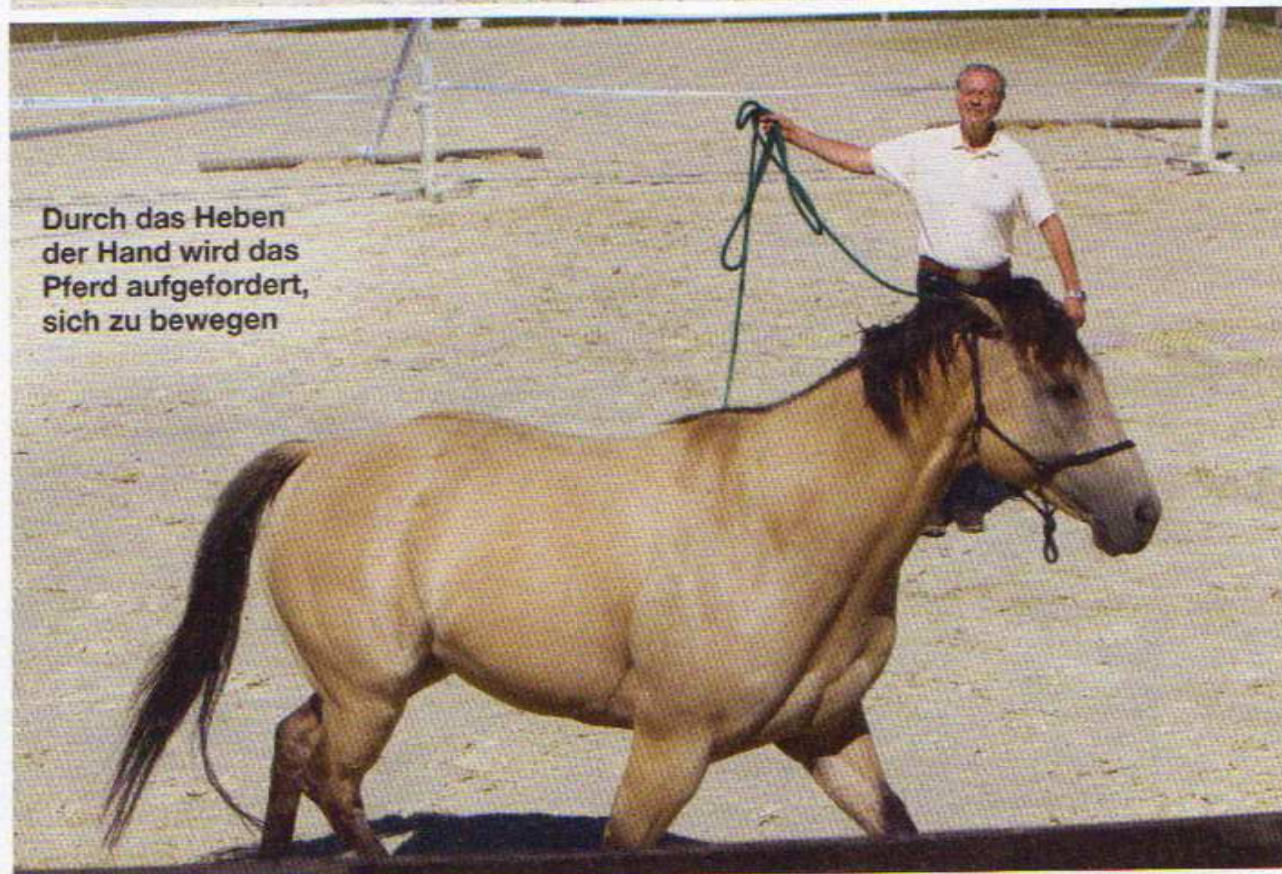
Unsere Körperhaltung entscheidet darüber, wie viel Energie wir senden

Energie auf Zone zwei, also auf Vorhand und Hals. Nach der Korrektur wenden Sie sich wieder Zone drei zum Bewegen zu. Nach dem gleichen System können Sie Ihr Pferd auch angaloppieren. Um durchzuparieren, wird die Körperhaltung gelockert. Ausatmen und Gähnen signalisieren dem Pferd Entspannung und Entschleunigung. „Später, wenn die Körpersprache sitzt, unterstütze ich das Pferd zusätzlich durch akustische Signale, wie etwa ein lang gezogenes ‚Scheeeritt‘.“ Beim Bewegen stellen wir dem Pferd immer wieder Bewegungsfragen, auf die wir Bewegungsantworten erwarten. Dabei gilt der Grundsatz: „Das Pferd darf alles schneller und länger machen, als wir es wollen, nicht aber langsamer oder kürzer.“

Ein weiterer Job, den Pferde lernen sollten, ist der Richtungswechsel nach außen. Blicken Sie auf das innere Auge und wechseln Sie das Wurfseil in die andere Hand. Rennt das Pferd nach dem Richtungswechsel los, dann will es sich nicht sagen lassen, wo es langgeht. „Ich mache mein Pferd dann bewusst schneller, richte mich auf und schicke Energie auf Zone zwei“, erklärt Heinz Welz. „Dann wiederhole ich die Richtungswechsel, bis es nicht mehr davonrennt.“ Gehorsam führt immer zu Sicherheit. Dazu müssen wir lernen, jegliche Energie, die wir senden, in Dauer und Intensität kon-

Berührungen mit entspannter Körperhaltung dienen der Belohnung





trollieren zu können. Wir müssen uns jederzeit der Wirkung unserer Signale bewusst sein. Dazu gehört auch, dass wir störende Gedanken oder eine schlechte Stimmung nicht mit an den Arbeitsplatz nehmen. Im Gegensatz zur Arbeit mit Führseil und Halfter bewegen wir das Pferd im Round Pen durch ein indirektes Gefühl. Unsere Körpersprache muss für das Pferd eindeutig sein. Wir müssen lernen, Grenzen zu setzen und Konsequenzen zu ergreifen, wenn diese Grenzen überschritten werden.

Allerdings müssen die Konsequenzen absolut verlässlich sein. Das heißt, der Mensch darf nicht unüberlegt sanktionieren, sondern muss auch hier einen klaren Plan haben. Beispiel: Ein Pferd verlässt den Hufschlag und drängelt in die Mitte. Wenn der Mensch mal darauf reagiert und mal nicht, dann entsteht eine Verunsicherung. Die Folgen: Demotivation, im schlimmsten

beiten. Nachdem Sie das Pferd bewegt haben, folgt Schritt sechs: Einladen. Dazu gucken Sie auf die Hinterhand und halten Ihre Hand so, als würden Sie longieren. Gehen Sie rückwärts und ziehen Sie an der gedanklichen Longe. Ihr Pferd wird zu Ihnen kommen. In Schritt sieben und acht wollen wir, dass das Pferd sich uns anschließt (Join up) und uns folgt. „Das Pferd“, so Heinz Welz, „zeigt uns damit nicht nur Gehorsam, sondern akzeptiert uns als seinen Bodyguard, zu dem es im Ernstfall hinläuft, statt davonzurennen.“ Im vorletzten Schritt belohnen Sie Ihren Partner durch Berühren, Streicheln und Gähnen von beiden Seiten. Nun steht nur noch der Abschied an. Die Arbeitsphase endet. Nehmen Sie dem Pferd das Knotenhalfter ab und lassen es ein paar Minuten allein im Round Pen. Anschließend wird es bewusst mit Stallhalfter hinausgeführt. So weiß das Pferd: Ich habe